

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)

96 (26.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-672835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-672835)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 7 jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Ferenspro anschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von J. Böttner und Ant. Rauße, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Gecken & Schlotter. B. Schell.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 96.

Oldenburg, Montag, den 26. April 1897.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Eine politische Reminiscenz.

Mit den Griechen hat es niemand besser gemeint als Katharina II., aber ihr Plan, auf den Trümmern des türkischen Reiches ein griechisches zu errichten, war phantastisch und zerfiel vor den realen Verhältnissen. Alexander I. hat 1821 den Aufstand der Griechen begünstigt, als jedoch auch in Italien und Spanien die Unzufriedenheit des Volkes sich kundgab, fürchtete er allgemeinen Umsturz und überließ die Griechen ihrem Schicksal. Zar Nikolaus I. hat 1833 der englischen Regierung die Teilung des osmanischen Reiches vorgeschlagen, da es ja unheilbar krank sei, aber nach langen Verhandlungen hat England das Anerbieten abgelehnt. Der Hauptanlass zum Krimkrieg war die Forderung des Zaren, daß für die zehn Millionen Christen in der Türkei das russische Protektorat anerkannt werde. Vergebens hat 1867 Alexander II. sich bemüht, bei der Vermählung des Königs Georg die Vereinigung Kretas mit Griechenland durchzuführen.

Als 1875 der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina, im folgenden Jahre der Eingriff Serbiens und Montenegro's in den Kampf gegen die Türken bewirkt hatten, daß alle Christen im osmanischen Reich ihre Hoffnungen auf Aufstand setzten, das der türkischen Armee zahlreiche Offiziere überlassen hatte, fand im Mai 1876 in Berlin die Konferenz der drei Kaiser Alexander, Bismarck, Andrassy und Goriskolow statt. Der Bescheid war ein Memorandum Andrassy's über die von der Poste einzuwählenden Reformen zu Grunde gelegt; es fand Anlaß, doch verheißten sich die Staatsmänner nicht, daß türkische Reformverordnungen keine Worte seien; schon die Erlasse von 1839 und 1856 haben den Christen in allen Ständen gleiche Rechte mit den Türken eingeräumt, aber sie sind nie durchgeführt worden. Zwei Monate nach der Kaiser-Konferenz trafen sich Alexander II. und Franz Josef in Bodenbad und schufen nach dem Schloß Reichartshausen eine lange Besprechung stattgefunden hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide die Erhaltung des Friedens wünschten; der österreichische Kaiser sagte in Aussicht auf eine ihm begünstigende Deputation, er lehre freudig und zufrieden beim, der Friede sei gesichert. Aber die Ereignisse gingen über die Absichten und Meinungen schnell hinweg. Das russische Volk murkte, in Konstantinopel waren zwei Sultane abgesetzt worden, Serbien richtete den Hofzweigen an die russischen Brüder, Europa war entzweit über die Unterstützung der Türken durch Englands Protektion, während die englische Presse Bismarck tabelte, weil er das Ansehen eines deutsch-britischen Bündnisses und das weisere, daß er einen Waffenstillstand von sechs Monaten anregen möchte, von der Hand gewiesen hatte. Am 30. Oktober ist ein russisches Ultimatum in Konstantinopel überreicht worden, über welches der Zar am 2. November dem englischen Vizekonsul Lord Loftus gegenüber sich so ausgesprochen hat: Unmöglicherweise müßte verbunden werden. Die fortwährende Anwesenheit des Sultans gegen die Mächte mache den Eindruck einer diesen gegebenen Ehrfurcht. Wenn das übrige Europa alles hinnähme, dürfte doch Rußland dieses nicht, es müßte an seine Ehre und Würde, wie an seine nahe berührten Interessen denken. Er habe oft geäußert, daß er nach keiner Eroberung strebe, den Besitz von Konstantinopel als ein Unglück für Rußland betrachten würde, aber der Argwohn und die Furcht Englands gingen aus unversöhnlicher Einbildung hervor. Wünsche England erlich und ohne Eigennutz, wie Rußland, die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei, so könnten beide Staaten leicht zu vollem Einvernehmen gelangen.

Ein russisches Rundschreiben erklärte, der Grundsatz der Integrität der Türkei erhalte die abschließlichen Mißbräuche, der müsse untergeordnet werden den Anforderungen der Menschlichkeit und des christlichen Europas. Dann erfolgte in Rußland die Mobilmachung.

Der griechisch-türkische Krieg.

Larissa von den Griechen verlassen! Dies ist die große, schon seit einigen Tagen erwartete Wendung, welche Sonnabend in dem griechisch-türkischen Kriege eingetreten ist. Sie war die unmittelbare Wirkung der verzweifelten Kämpfe, welche die Hellenen mit den Osmanen jetzt nöthlich von welche die Osmanen bei Malatya zu bestehen hatten. Anfangs Turnabos, besonders bei Malatya, zu bestehen hatten. Anfangs Turnabos, besonders bei Malatya, zu bestehen hatten. Anfangs Turnabos, besonders bei Malatya, zu bestehen hatten.

die Griechen weder Turnabos noch Larissa mehr zu halten. Sie verließen Larissa, die Hochburg, welche den festen Mittel- und Stützpunkt ihrer Kriegesoperationen in Thessalien bildete, und verlegten südlich davon ihr Hauptquartier nach Pharalata, in dessen Umgegend sie ihre gelandeten Truppen in Thessalien gegenwärtig konzentrierten. Die Türken sind jetzt die Herren von Larissa. Sie werden sich in ihrem Siegeszuge nicht aufhalten lassen, sondern bald die Griechen aus Pharalata und schließlich aus ganz Thessalien vertreiben. In Epirus wurden die Hellenen bisher zwar mehr vom Glück begünstigt als in Thessalien. Aber sobald die Türken hier freie Hand gewonnen haben, werden sie, dank ihrer größeren Truppenmassen, den Gegner dort ebenfalls voraussichtlich bald zu Boden werfen. Die Völker, die sich am politischen Horizont Macedoniens und anderer Balkanstaaten zusammenziehen drohen, machen vorerst nicht den Eindruck, als ob sie eine das Osmanenreich erschütternde Entladung erzeugen könnten. Die Volksstimmung in Athen ist natürlich sehr gedrückt. In einem Aufruf des Königs wird das ganze Volk zu Opfern an Gut und Blut für das Vaterland aufgefordert. In Epirus waren die Griechen glücklich. Sie eroberten an der Westküste nordöstlich von Korfu die Stadt Santi Quaranti und behaupten mit ihrer Flotte bei Korfu immer noch ihre günstige Position. In Saloniki herrscht infolge des zu erwartenden Bombardements Verwirrung. Außer dem österreichisch-ungarischen Panzer-Turmschiff „Kronprinzessin Stefanie“ wurden auch Kriegsschiffe anderer Mächte herbeigeeilt. Die Albanesen, welche die Ufer des Lucos-Flusses besetzt hielten, mußten den Griechen weichen. Die griechischen Truppen haben bereits an den Ausläufern des Dinagetisches die Küste entlang Stellung genommen.

Die Kronprinzessin von Griechenland hat sich an das Centralkomitee der Vereine vom Roten Kreuz in Berlin telegraphisch mit der Bitte gewandt, Ärzte und Verpflegungsmittel nach Griechenland zu entsenden, um den griechischen Verwundeten beizuhelfen. Darauf hat das Centralkomitee zwei Militärärzte, zwei Lazarettgehilfen, fünf Krankenwärter und zwei Waggons mit allerlei erforderlichem Material nach Athen abgeleitet. Inzwischen ist nun auch von türkischer Seite die Bitte ergangen, ärztliche Hilfe für die türkischen Verwundeten abzugeben. Natürlich ist auf dieser Bitte aufschleunigste entsprochen worden. Von den auf dem Chirurgenkongreß in Berlin versammelten deutschen Chirurgen haben sich mehrere auf an sie gerichtete Anfragen bereit erklärt, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf die Begründung des Oberbürgermeisters von Karlsruhe geantwortet: „Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mitteilen zu können, daß der Friede nicht nur unserm Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und die Bundesfürsten sich vollständig einig und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommen, in deutschen Völkern Unterstützung finden möchten.“

— Gestern feierte Herzog Friedrich von Anhalt sein 50jähriges Militär-Dienst-Jubiläum, da er am 25. April 1847, 16 Jahre alt, zum Unter-Leutnant in das suite des 1. Garde-Regiments z. F., am 12. Oktober 1852 zum Hauptmann, am 17. September 1855 zum Major, am 8. Oktober 1857 zum Oberleutnant, am 31. Mai 1859 zum Oberst befördert, wurde den damaligen Erbprinzen gestattet, sich zur Armee nach Schleswig-Holstein zu begeben und sich dem Stabe während des Prinzen Albrecht von Preußen anzuschließen. Am 25. Juni 1864 zum Generalmajor befördert und zu den Offizieren z. la suite der Armee versetzt, wurde er am 31. Dezember 1866 mit einem Patent vom 30. Oktober desselben Jahres zum Generalleutnant befördert und ihm am 26. Juli 1870 gestattet, sich während des deutsch-französischen Krieges dem General-Kommando des 4. Armeekorps anzuschließen. Am 22. Mai 1871 trat er nach dem Tode seines Vaters die Regierung an, wurde am 22. März 1873 zum General der Infanterie befördert, am 16. August 1876 zum Chef des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 ernannt und am 13. September 1876 bei dem Königs-Mantel der 4. Armeekorps bei Werburg z. la suite des Ersten Garde-Regiments z. F. gestellt.

— Vor dem Reichsdisziplinarkhofe fand am Freitag und Sonnabend der Rechtskommissar z. D. Dr. Carl Peters. In später Abendstunde wurde das Urteil gefällt, nach welchem Dr. Peters mit Dienstentlassung bestraft worden

ist. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Der Gerichtshof hat in der Beurteilung des Mabrak zum Tode und in der Vollstreckung derselben ein Dienstvergehen erblickt. Die Todesstrafe war in diesem Falle unberechtig, die Androhung eine nicht zu billige, mit den Grundätzen einer civilhistorischen Rechtspflege nicht zu vereinbarende Maßregel. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die geschlechtlichen Beziehungen des Mabrak zu den Weibern zu dem harten Urteil wesentlich mitgewirkt haben. Die Hinrichtung des Mabrak ist zu Unrecht erfolgt. Dagegen hat sich der Gerichtshof bezüglich der an Malamia gestellten Forderung der Weiber, der Durchpfeiffung der letzteren und der Kettenhaft der Jagobjo von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen können. Prügelstrafe, auch bei Weibern, namentlich solchen in Kettenhaft, ist in Afrika nicht ungewöhnlich. Die Hinrichtung der Jagobjo, die als Kettengefangene die Frucht ergriffen hatte, glaubt der Gerichtshof nicht durchaus mißbilligen zu können, da die Androhung der Todesstrafe für solchen Fall zulässig erschien und in diesem Falle eine Art Kriegesgericht gesprochen hatte und keine persönlichen oder geschlechtlichen Motive den Angeklagten zu dem harten Urteil geführt haben. Die falsche Verichterstattung durch den Angeklagten hat der Gerichtshof in vollem Umfange der Anklage für nachgewiesen erachtet und angenommen, daß der Angeklagte die wissenschaftlich unwarhen Angaben gemacht habe, weil er seine Handlungswelle vor seinem vorgelegten Gouverneur nicht verantworten zu können sich bemüht war. Dies sei ein schweres Dienstvergehen, welches geeignet sei, das Ansehen des Amtes zu untergraben. Von dem dem Angeklagten vorgeworfenen anstößigen Neugierigen hat der Gerichtshof nur die Neugier gegen Dr. Baumann als der Form und Inhalt nach brutal gegen den Angeklagten herangezogen. Es sei nicht zu verkennen, daß der Angeklagte sich Verdienste um die Kolonien erworben habe; dies konnte aber zu einer Milderung der Strafe nicht führen, da diese Verdienste in eine Zeit fallen, in welcher der Angeklagte noch nicht Beamter war. Als schweres Vergehen ist die unrichtige Verichterstattung anzusehen. Der Gerichtshof hat deshalb auf Dienstentlassung erkannt. Zu einer Befreiung eines Teils der Pension lag keine Veranlassung vor, da der Angeklagte in der kurzen Zeit seiner amtlichen Thätigkeit sich wiederholter Dienstvergehen schuldig gemacht habe.

— Wie die „Staats. Ztg.“ hört, wird auf der Pariser Weltausstellung auch das gesamte Gebiet der deutschen Arbeiter-Vericherungs-Gesetzgebung vertreten sein. Im Reichs-Vericherungsamt ist man eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt.

— Anlässlich der Abfahrt der Expedition vom roten Kreuz nach Griechenland fand am Sonnabend in Berlin eine Verabschiedung der Teilnehmer seitens des Central-Komitees am Bahnhof Friedrichstraße statt. Die der Expedition angehörigen Schwelmer wurden vorher von der Kaiserin empfangen, welche ihnen Dank und Anerkennung für den Opfermut aussprach und der Hofnung Ausdruck gab, sie alle gesund in Berlin wieder begrüßen zu können.

— Der Deutsche Landwirtschaftsrat nimmt zu dem Gesekentwurf des Bundes der Landwirte über die Alters- und Invalidenversicherung in folgender Weise Stellung: „Nicht nur der Umstand, daß verschiedene Bundesstaaten überhaupt keine Einkommensteuer besitzen, steht demselben zur Zeit entgegen, auch die bestehenden Einkommensteuersysteme sind so verschiedenartig, daß eine gleichmäßige Verteilung und Ausbringung der Mittel mit ihrer Hilfe fast unmöglich erscheint. Auch würde die Befreiung der unter 600 Mk. Einkommen fallenden Personen dazu führen, daß ein großer Teil der Arbeiterbevölkerung, wie insbesondere die Handwerker, das Gefinde, sowie ein erheblicher Teil der sesshaften Arbeiter, gänzlich frei von der Beitragspflicht sein und gewissermaßen Staatspensionäre oder Almosenempfänger werden würde. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erblickt in seiner Meinung gerade hierin eines der schwersten Bedenken und erkennt in der bisherigen Forderung, daß jeder Arbeiter zu seiner Versicherung selbst beitragen soll, die wichtigste Grundlage des ganzen Gesetzes.“

— In der „Zeit“ des Herrerns Naumann lesen wir: Aus Leipzig kommt eine Meldung, die geeignet ist, jeden denkenden Deutschen aufs tiefste zu erschüttern. Edgar Seliger, der Redakteur der Unterhaltungsbeilage „Neue Welt“, der wegen eines Preßvergehens zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt war, wurde am 22. April mit einem anderen fremden Gefangenen am Ellbogen zusammengeschlossen von der Gefangenenanstalt nach dem Bahnhof transportiert. Der auf diese Weise ein gemeiner Verbrecher behandelte Journalist ist ein bisher nie

bestrafter Mann, der sich aufgeben, wodurch jeder Fluchtverdacht ausgeschlossen wurde, am Tage zuvor dem Staatsanwalt freiwillig gestellt hatte. Das Urteil, von dem er und einer seiner Mitäter betroffen wurden, erregte bereits ein berechtigtes Erstaunen im gebildeten Deutschland; die jetzige Behandlung des Verurteilten wird das Mitleid und eine gewisse unheimliche Furcht vor der Entwicke lung unserer rechtlichen Zustände in weiten Kreisen des Volkes erregen. Wir erwähnen noch, daß Steiger, den man auf Grund einer wirklich nicht jedem religiösen Menschen einleuchtenden Beweisführung der Gotteslästerung für schuldig befunden hatte, in der Schweiz, bevor er sozialdemokratischer Publizist wurde, ein geistliches Amt versah. Ob es — von allen anderen abgesehen — eine übermäßig tiefe Staatsraison ist, einen politischen Gegner durch eine so harte Behandlung zum Gegenstand der allgemeinen Sympathie zu machen, erscheint uns und anderen vermuthlich auch recht zweifelhaft.

Ausland.

Frankreich.

Von der französischen Fremdenlegion. Der Straßburger „Heimat“ teilt man folgenden Auszug aus dem Briefe eines jungen Mannes, der in der Fremdenlegion dient, an seinen Bruder mit. Wägen diejenigen, die es gelüsten, in die Legion zu gehen, sich denselben hinter die Ohren schreiben: Kin-Jetra, den 6. April 1897. Lieber Bruder! Ich bin jetzt seit 1893 in Afrika in der Fremdenlegion. Es geht mir sehr schlecht; denn hier ist man sehr schlecht behandelt. Wir sind jetzt in der Wildnis. Ich bin halb verhungert, daß ich in Afrika bin. In fünf Tagen bekommen wir 8 Sous (32 Fig.), und davon muß man noch Seife, Wäsche, Faden, Nadeln und sonstige Kleinigkeiten kaufen. Lieber Gott, mache es nicht wie ich und komme niemals nach Afrika; denn ich würde mit eine Hand abschneiden lassen, wenn ich wieder nach Hause kommen könnte.

Großbritannien.

Es wird immer unzweifelhafter, daß England einen sehr ernst gemeinten Anschlag auf die Selbständigkeit Transvaals im Schilde führt. Die Komodie mit dem Verfahren gegen Rhodes, die Presseverleumdungen gegen die angeblichen Konspiratoren Deutschlands mit Transvaal, die fassam bekannten Vantretten der englischen Staatsmänner, die Truppenbewegungen nach Südafrika und zuletzt das Einlaufen des englischen Geschwaders in die Delagoabay liegen deutlich erkennen, welches Ziel die britische Politik dort unten zur Zeit verfolgt. Es gilt eben, den Boerenfreiheit, der der Errichtung einer englischen Kolonie in Südafrika unbehagen im Wege liegt, mit traditioneller britischer Rücksichtslosigkeit einzujagen. Wie es so Brauch ist, sucht man nun in London auch nach einem „Rechtsgrund“ für das Vorgehen gegen Transvaal und findet ihn in angeblichen Verletzungen der zwischen beiden Staaten 1884 geschlossenen Konvention. Ueber den fraganten Rechtsbruch, den der unter den Auspicien englischer Behörden unternommene Jameson'sche Einfall darstellt, legt sich die Regierung Ihrer Majestät leichten Herzens hinweg. Sie hat, wie aus London gemeldet wird, jeden ein Memorandum über Afrika veröffentlicht; darin findet sich vor allem eine Depesche des Staatssekretärs Chamberlain an den Gouverneur der Kapkolonie, Lord Roberts, vom 6. März d. J. Chamberlain nimmt Bezug auf das von der Südafrikanischen Republik erklärte Fremden-einwanderungsgebot, welches einen Bruch der Londoner Konvention bedeute. Er behauptet, daß die britische Regierung trotz der wiederholten Versicherungen des Präsidenten Krüger, die Konvention zu beachten, so häufig genötigt gewesen sei, sich über Verletzungen der Konvention oder über eine Handlungsweise der Transvaal-Regierung zu beklagen, die geeignet war, zu einer Verletzung derselben zu führen. Chamberlain zählt jedoch nicht von ihm als Verletzungen der Konvention betrachteten Thatfachen auf, darunter die, daß die Regierung der südafrikanischen Republik es unterlassen habe, die Auslieferungsverträge mit Holland und Portugal, sowie den Beitritt zur Genfer Uebereinkunft der Genehmigung Großbritanniens zu unterbreiten.

Afien.

Ueber die Reise des Königs von Siam nach Europa schreibt eine siamesische Zeitung: „Der König wird Anfang April auf einem siamesischen Kriegsschiff von Bangkok abgehen, um am 22. Juni dem 60jährigen Regierungsjubiläum der Königin von England beizutreten. Seine Majestät unternimmt in eigener Person diese Reise, weil die Beziehungen zwischen England und Siam immer enger und freundschaftlicher werden. Das Kriegsschiff wird in Genoa anlegen und der König darauf mit der Eisenbahn durch die Schweiz und Frankreich nach England reisen. Nach den Festlichkeiten in London wird sich der König nach Dänemark und Schweden nach Petersburg begeben, um dem Kaiser von Rußland den Dank dafür abzuspenden, daß er als Thronfolger vor Jahren auf seiner Reise nach Rußland aus dem König von Bangkok besucht hat. Die Rückreise soll über Nordamerika, Japan und Sjongkong erfolgen.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Berücksichtigung der vorliegenden Originale beschränkt ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Abdrucken und Veröffentlichen ohne solche Genehmigung sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 26. April.

* **Vom Hofe.** Ihre Durchlaucht die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, welche bekanntlich seit Ostein zum Heimgang an Erbprinzherzoglich Hofe weilte, ist gestern mit dem schiffmäßigen Zuge vorm. 11.30 Uhr von hier wieder abgereist.

* **Ein neues Bild der Herzogin Charlotte** ist bei Thienhaber ausgefällt. Ebenfalls bemerkt man eine sehr wertvolle Nachbildung (Platinotypie) eines Tischbildchen Porträts aus der Großherzoglichen Gemäldesammlung.

* **Samstagssruhe.** Für den ersten Sonntag im Mai und November ist die Beschäftigungszeit für das Handwerks-gewerbe in hiesiger Stadt auf 10 Stunden verlängert, braucht also nur für die Zeit des Hauptgottesdienstes ruhen.

○ **Der erste Tag des neuen Schuljahres** pflegt noch ein halber Ferientag zu sein. Schüler und Schülerinnen

geben sich morgens zu einer kurzen Versammlung in die Schule, liefern ihre Zeugnissbücher ab, empfangen die neuen Stundenpläne und Bücherzettel, soweit sie noch nicht vor den Ferien bestellt wurden, und feiern den übrigen Tag noch einmal in fröhlicher Erinnerung an die idyllische freie Zeit. Erst der morgige Tag bringt den eigentlichen Schulanfang und damit die erste Arbeit, die das Kind auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet.

† **Der gefrige Sonntag** war der erste eigentliche Frühlingstag des Jahres, warm, heiter, sonnig und windstill. Eine große Menschenmenge pilgerte aus der Stadt hinaus zu den in der Umgegend gelegenen Lokalen. Ueberall sah man die Auszügler in den Gärten sitzen und die Frühlingstulpe genießen. Die Sommerwirtschaf hatten ihren guten Tag. Mit Blumen beladen kehrte gegen Abend alles heim. Die junge Welt vergnügte sich allerdings noch länger in den vielen hübschen Sälen, die nach allen Richtungen um die Stadt verstreut liegen, in denen „kleiner Ball“ stattfand. Klavier und Geige spielen auf, und Jung und Alt dreht sich im fröhlichen Tanze. Gerade für die Kreise, die nicht die gewöhnlichen Tanzvergnügen besuchen, bildet der „kleine Ball“ eine passende Einrichtung, damit auch sie den Reiz der Tanzunterhaltung nicht zu entbehren brauchen.

* **Die Großh. Gartenverwaltung** läßt jetzt neben dem Theatergarten einen Kinder-Spielplatz errichten. Wenn nun bei jeder Gelegenheit die Eintrübige des Theatergartens, welche dicht am Neimwege steht, einige Meter zurückgelegt und dort ein Fußweg längs den Lindenbäumen, so wäre dies eine nette Verschönerung des Parks. Die Theaterbesucher aber, welche von jener Seite kommen, und dann nicht erst zweimal den Wall (namentlich bei nassem Wetter) zu überqueren brauchen, würden die Verbesserung mit Freuden begrüßen.

B. **Gestern Nachmittag** zwischen 5 und 6 Uhr unterhielt sich auf dem am Zeughausstraße gelegenen, auch zu sonstigen Leibes- und Sportübungen vielfach benutzten Exercierplatz der hiesigen Artillerie-Abteilung eine größere Anzahl von Mitglidern des Oldenburger Turnerbundes mit Werken mit dem Schläuderball. Herr Oberturnwart Dümeland hatte schon am Morgen das 30 m lange, in 3 Abteilungen geteilte, maßige breite Rechteck, in welchem der Ball beim Werfen verbleiben muß, auf der Erde mit Strichen markiert. Der beste Werfer schickte den ziemlich schweren, umfangreichen Ball in brillantem Bogen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig, 32 m weit, also 2 m über den äußersten Grenzstrich hinaus. Im Laufe des Spiels fehlte es natürlich auch nicht an allerlei lustigen Vorfällen, und ganz besonders erregte es das Gaudium der zusehenden, von dem interessanten Schauspiel angezogen kleinen und großen Zuschauer, wie auch der Beteiligten selbst, wenn einem Werfer der Ball beim Umschwingen mit dem Arm statt nach vorn plötzlich nach hinten aus der Hand fuhr.

* **Lehrerversehrungen.** Zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergelohn an der Schule zu Altes ist Herr Hauptlehrer Spantahl-Breitow, zum Hauptlehrer in Obertrüben bei Barel Herr Nebenlehrer Naab-Dueligum, zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergelohn an der Schule zu Neuenwege bei Barel Herr Nebenlehrer Kud-Giesmann vorgeschlagen.

* **Der Turnverein „Jahr“** hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokal, „Hotel zum Lindenhof“ die alljährliche Frühjahrs-Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Sprecher des Vereins, Herrn Käfer, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, dann wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung vorgelesen und von den anwesenden Mitgliedern genehmigt. Aus demselben ging hervor, daß das Vermögen des noch in seiner Jugendblüte stehenden Vereins in reichen Anwartschaften begriffen ist und über 1400 Mark beträgt. Vom Rechnungsführer wurde über die Einnahme und Ausgabe in der Zeit vom Oktober 1896 bis April 1897 Bericht erstattet; danach betrug die Einnahme in dieser Zeit 419 Mk. 87 Pf., die Ausgabe 386 Mk. 87 Pf., demnach ist ein Ueberschuß von 33 Mk. 50 Pf. zu verzeichnen. Hierauf wurde die Aufstellung des Voranschlags für das nächste April bis Oktober 1897 genehmigt. In demselben sind die Einnahmen mit 409 Mk. 75 Pf. und die Ausgaben mit 358 Mk. berechnet. Bei den nun stattfindenden Neuwahlen wurden in den Turnrat gewählt: als Oberturnwart Herr Büsch, als Turnwart Herr Schwärz, als Sprecher Herr Käfer, als Schriftwart Herr Uml, als Kassierwart Herr Schneider, als Gedächtniswart Herr Dellen und Herr Naßgen, als Eingewart Herr Büsch. Zu Stellvertretern der Rechnungen wurden die Herren Böcker, Zeit I und Grabborn gewählt. Das Gericht wurde gewählt in folgender Zusammenstellung: Die Herren Turner Naßgen, Dellen I, Büsch und Grabborn, als Gesammten Vof Jun. und Schwärz, die Turnmeister Herr Vof sen. und Herr Vof jun., als Vorstmann Herr Böcher sen., außerdem zum Fahnen-träger Herr Buchholms und zu Fahnenjunkern die Herren Schwärz und Naßgen, zum Bibliothekar Herr Zeit I. Es wurde dann von der Hauptversammlung zu einer Beratung über die Gründung eines engeren Turnverbandes übergegangen. In dieser stellte sich heraus, daß zwar viele Mitglieder für die Gründung eines solchen seien. Im allgemeinen aber trat die Meinung zu Tage, daß der Verein sich nach dem Gausentsein mit seiner Stellungnahme warten möchte. Der Sprecher des Vereins wurde beehohlt, auf der zu diesem Zwecke am Sonntag im Kaiserhof hier stattfindenden Versammlung von Vertretern hiesiger und benachbarter Turnvereine, diese Ansicht des Vereins vorzubringen. Sodann wurde über eine im Monat Mai zu veranstaltete Turnfahrt beraten und beschlossen, dieselbe am 23. Mai über Ohmstedt nach Moorren auszuführen.

* **Einbruchsdiebstahl.** Im Bürgerfeld hält sich anheimend eine Diebesbande auf. Vor nicht langer Zeit wurde in der Seifenfabrik eingedrungen und von einigen Wärdern die Frau W. S. ein Einbruchsdiebstahl verübt, die Diebe wurden dabeil aber bei ihrer lauberen Arbeit gefasst.

* **Unfalltödtlich.** Ein Zimmergelle des Herrn Bau-Unternehmers W. Künze aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter. Eine Anwesenheit war die Folge davon.

* **Wie ein Brand entsteht.** Ein Anwohner der Donner-Schwerstraße hatte die Fußböden und Treppen mit einem in Del getränkten Lappan streichen lassen. Der Lappan war nach verrichteter Arbeit in die Ecke geworfen und hatte noch andere Fußböden dazugehen. Nach einiger Zeit betritt der Hausherr den betr. Logierraum und verpüft einen starken Brandgeruch. Beim Nachsehen findet er, daß der Delappan durch Selbstentzündung in Brand geraten ist. Da Petroleum und sonstige leicht brennbare Stoffe in der Nähe lagen, so hätte dies leicht verhängnisvoll werden können. Im vorigen Jahre entstand in der Humboldtstraße aus gleicher Veranlassung Feuer, indem ein Malerlehrling

einen mit Del getränkten Lappan zusammengepackt hatte. Da nicht allgemein bekannt ist, daß Delappan sich so leicht selbst entzündet, sei dies zur Warnung mitgeteilt.

* **Theater.** Rufers „Gudrun“ kommt wegen Ueberanstrengung von Fel. Nelson und anderer Repertoirschwierigkeiten in dieser Spielzeit nicht mehr zur Aufführung, eine Thatfache, die allgemein bedauert wird, namentlich von vielen auswärtigen Theaterbesuchern, denen es weder am Feste noch am Tage vorher möglich war, sich die Vorstellung anzusehen. Daß „Gudrun“ erst jetzt am Ende der Saison zur Aufführung gelangte, ist als ein geschicklicher Mißgriff der Theaterleitung zu bezeichnen, aber auch in Ansehung des theaterartigen Publikums und der spielmüden Bühnenkünstler der Sache wegen zu bedauern. Wäre es eher gegeben, so hätte man es besser gehalten und öfter geben können und wäre damit ebenso dem heimatischen Dichter als auch dem Publikum und der Theaterkasse mehr gerecht geworden. Uebrigens hat der Dichter während der beiden Aufführungen noch manche kleine Mängel des Stützes wahrgenommen und wird diese, insbesondere die Längen des ersten Aktes, durch eine Umarbeitung beseitigen. Hoffentlich begegnet uns die „Gudrun“ dann in neuer Form gleich zu Anfang der nächsten Spielzeit, damit das edle und schöne Werk die ihm zukommende Würdigung erfährt.

† **Der Männergängerverein „Liedertraug“** beschloß in seiner letzten Versammlung am Sonnabend, sein Übungs- und Festlokal von der „Union“ nach dem „Casino“ zu verlegen und zwar zum Herbst.

R. **Febr. 25. April.** Die jeweilige Kreiskonferenz, welche hier gestern im „Hotel zum Adler“ tagte, war von 44 Lehrern der Stadt und des Umkreises besetzt. Vor Beginn der Verhandlung wurde Herr Hauptlehrer Fißler-Feber wieder zum Vorsitzenden und Herr Ummen-Oeverns zum Schriftführer gewählt. Für die Tagesordnung waren 2 Referate und 2 Besprechungen vom Lehrerverein gestellt. Fragen angedeutet. Zunächst gab Herr Ummen-Oeverns in seinem Vortrage „Aus vergangenen Tagen“ interessante Schilderungen über frühere oldenburgische Schulverhältnisse und über die Vorbildung und Berufstätigkeit der Volksschullehrer vor mehr als 50 Jahren. An das dann folgende Referat des Lehrers Eder-St. Zoost schloß sich eine lebhafte Debatte. Es wurde anerkannt, daß der Geschichtsunterricht zu den wichtigsten Unterrichtsgegenständen gehöre; durch denselben würden alle Kräfte des Geistes gebildet. Bezüglich der Stoffauswahl wurde festgestellt, daß die deutsche Geschichte im Vordergrund stehen müsse. Die Geschichte anderer Völker und früherer Zeiträume könne nur soweit herangezogen werden, als sie für die deutsche Geschichte Bedeutung habe. Die Geschichte der Heimat werde am besten chronologisch in die deutsche Geschichte eingereiht. Der Vortrag müsse frei, der Lehrer dem Stoffe angemessen und die Behandlung interessant sein. Durch den Vorsitzenden wurde dann eine Besprechung über die durch einen Unfall im Schulballe aufgeworfene Frage der organischen Verbindung unserer Bezirke- und Kreisorganisationen mit dem Landeslehrerverein eingeleitet. Die Versammlung hielt diese Verbindung nicht für wünschenswert, da 1. eine solche Organisation gegen die Satzungen des Lehrervereins § 2 Absatz 2 verstoße, 2. die Erfahrungen in unserem Landeslehrerverein eine Änderung der bisherigen Bestimmungen bis jetzt nicht als notwendig erweisen hätten und 3. die Kreis- und Bezirksorganisationen auch in ihrer zwanglosen Weise anregend und fördernd gewirkt hätten. Zum Schluß wurde auch die in weiteren Kreisen ventilirte Frage, ob sich die Einführung eines Leibesbuchs und eines Nebenbuchs für alle Schulen empfehle, besprochen. Die Konferenz erhob folgende Erklärung zum Beschluß: „In der Erwägung, daß der Gebrauch eines Leibesbuchs und eines Nebenbuchs in sämtlichen Volksschulen unseres Landes für die Güte des Buches zum Nachteil sein würde, da die Verbesserungen desselben schwerlich mit der Zeit fortgeschritten wären, spricht die Kreiskonferenz Feber die Hoffnung aus, unsere Ueberhebungen möge auch in Zukunft den Gebrauch verschiedener Leibes- und Nebenbücher in unseren Schulen gestatten, wenn auch mit der Einschränkung, daß innerhalb einer Gemeinde Uebereinstimmung in den Schulbüchern herrschen muß.“ — Die Herbstkonferenz wurde auf den 18. September angesetzt.

./ **Waste.** 26. April. Mit dem 1. Mai tritt hier eine Schweine-Versehrungs-kasse a. G. für hiesige Stadt und Umgegend in Kraft. Laporatoren sind die Herren F. Bunjes und A. Brandes, Rechnungsführer Herr C. Wode. — Heute Morgen finden hier die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen statt und zwar beim Hotel „Verreinigung“. — Am Dienstag hält das Musikkorps der kaiserl. 2. Marinen-Division aus Wilhelmshaven unter Leitung des kaiserl. Musikdirektors F. Wülfhler im Hotel „Verreinigung“ ein großes Streichkonzert ab, zu welchem ein ganz ausgezeichnetes Programm zusammengestellt ist.

./ **Waste.** 25. April. Vorgefien Abend hielt der Gewerbeverein in der „Verreinigung“ eine Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Die Herren Bredendick, Straß, Horstmann, Meyer und Schulze wurden wiedergewählt. Inbetreff Anstellung eines 4. Bezirgs an der Gewerbebehörde, welche der Zeitung des Vereins unterstellt ist, hielt sich die Versammlung allein nicht für kompetent, einen solchen zu wählen, sondern glaubte dies dem Schulvorstande, bestehend aus dem Vorstande des Vereins und dem beiden zugeordneten Stadtratsmitgliedern, Herrn Groß und Lehnkuhl, überlassen zu müssen. Aufgenommen wurde als neues Mitglied des Vereins Herr Redakteur Walbert Lehmann. — Das Konzert der Wafel Kapelle, welches am Freitag Abend im großen Saale der „Verreinigung“ gegeben wurde, hatte zahlreiche Besucher herbeigezogen. Das Programm wies viele wertvolle Sachen aus dem großen Werke unserer Musikmeister auf und wurden sehr schön und mit großer Verklärung vorgetragen. Besonders zeichnete sich Herr Wulffhus Misse durch sein Solo auf der Föite aus. Der nachfolgende Ball hielt die tanztüchtige Jugend noch lange besammten.

* **Neuheit.** 25. April. Das 3. Stabführer Verbandsturnfest findet am 27. Juni d. J. in Neuftadt statt.

./ **Vou der Unterwerfer.** 25. April. Auf einer Ziegelei in Wulsdorf wurde in der vorigen Woche ein höchst eigenartiger und interessanter Fund gemacht, indem die

Wir offerieren unter Garantie für gute, tadellose Ausführung:

Für 13,50 Mk.

- 1 Eisenbettstelle mit Band-
- eisenboden
- 1 Strohmattlage
- 1 Kissen
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Feder-Kopfkissen

Für 31 Mk.

- 1 Eisenbettstelle mit hohen
- Säulen
- 1 Matratze
- 1 Kopfkissen
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Feder-Kopfkissen

Für 42 Mk.

- 1 Holzbettstelle, nubbaum-
- lacker
- 1 Matratze
- 1 Seegras-Kopfkissen
- 1 Feder-Unterbett
- 1 Feder-Oberbett
- 1 Federkissen

Für 57 Mk.

- 1 Holzbettstelle,
- lacker
- 1 Sprungfeder-Matratze
- 1 Seegras-Kopfkissen
- 1 Feder-Unterbett
- 1 Feder-Oberbett
- 2 Federkissen

Für 88 Mk.

- 1 zweifach, Holzbettstelle
- mit Aufstelltafel
- 1 Ia Sprungfeder-Matratze
- mit Kissen
- 1 Feder-Unterbett
- 1 Halbdaunen-Oberbett
- 1 Feder-Kissen
- 2 Halbdaunen-Kissen

Gebr. Alsberg,

Edle **Stau-**
Achtern- Straße.

Klaevemann's Stiftung.
Die Familien-Wohnung Nr. 6b zu Donner-
schnee ist umständehalber noch zum 1. Mai zu
vermieten.
Bewerber wollen sich morgens von 8 bis
10 Uhr melden bei
der **Verwaltung der Klaevemann's**
Stiftung Oldenburg.
Johannes Schaefer.

Westerheide. Wiedehändler **Säbde**
Sjuren aus Roggenstede bei Dornum
läßt am
Montag, den 3. Mai d. J., Markttag,
vorm. 9 Uhr auf,
bei dem **C. Aulenbergschen Gasthause**
hierelbst:

20 Stück allerbeste russische
und Sitauer Doppel-
ponys
öfentlich meistbietend mit genauer Zahlungs-
frist vergaun.

Biebhaber ladet freundschaftlich ein
Haller, Verganter.

Der Schluss
des
Ausverkaufs
findet
Mittwoch Abend
statt. Besonders
Korsetts,
Küchenschürzen,
Handschuhe,
Unterzieheuge,
Zwischenröcke,
Krawatten, Turnhosen
werden zu recht billigen Preisen
verkauft.
Aug. Diekmann,
Langestr. 63.
(Vom 29. April ab Schüttingstr. 14.)

Granat,
dicke Vareler, zweimal täglich frisch,
Pfund 25 s, Postkolln foto. 2,75 Mk.
feinsten Elb-Stör,
Pfund 1,50—1,60 Mk. Seelachs 50 s,
Maifisch 25 s, Aale von 1,00 Mk
Bachhering 15 s, 3 Stück 40 s,
Kieser Sprot 15 s, 3 Stück
Kieser Stör 7 s, 3 Stück 20 s, kisten-
weise billiger, täglich frisch einlieferend.
Dänische Fisch-Großhandlung,
Achternstraße 53.

Wafede. Der Kurator des Adlers **Joh.**
Ditmanns feur. in **Wachhausen** läßt am
Freitag, den 30. April cr.,
nachm. 2 Uhr auf,
2 kräft. Arbeitspferde, Fuchshunden, 3 bezw
13 Jahre alt, 2 belegte Kühe, 1 2jährige
Kuue, 1 Anbrind, 1 Ochsend, 2 Acker-
wagen, davon 1 noch neu, 2 Pflüge, 1
Staubmühle, 1 Wadweg, 1 kupf. Kessel,
1 Pferdegeschirr, 1 Glasbrannt, 1 Kleider-
schrank, 3 Kühe, 1 Bett, 12 Stühle, 1
Koffer, Asten und viele sonstige Haus- und
Küchengeräte,
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **C. Engendorff, Aukt.**

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfehle:
Sämtliche Artikel
für
Ausstener,
wie:
Zulett's, Dammenfatus, Dresse,
Federleinen, Bettzeuge, Meter von 32 Pfg. an.
Gardinen u. Kongressstoffe
in creme und weiß.
Kattune, Satins, Röperkattune,
Meter 30, 33, 35 und 40 Pfg.
Hemdentuche, Leinen, Halbleinen,
Louisianatuch u. Dowlas in allen Breiten.
Tisch- und Tafelzeuge.
Gedecke mit 6 und 12 Servietten in rein Leinen von 7 Mk. an bis zu den
feinsten Damastqualitäten.
Servietten, Handtücher, Stück von 10 Pfg. an.
Bettfedern u. Damm
in nur guter Ware.
Brantausstattungen liefere fertig.
Fertige Betten von 25 Mk. an.
F. Ohmstede, Achternstr. 32.

Zur Trauer
empfehle Hüte aus Kapp und Grenadin von
2 Mk 50 s an, Schleier, Hut- und Armel,
schwarze Barben, Hülsen, Blonden, schwarze
Handschuhe in Glace, Seide u. Zwirn, schwarze
Schuhwaren, schwarze Schürzen in Seide und
Wolle, schwarze Strümpfe, Krawatten und
Schleife, schwarze Bänder in Woll und Atlas,
schwarze Tücher in Wolle und Seide, Trauer-
kleidung in allen Größen, Trauerkränze,
Blumen und Schleifen.
Fritz Suhren, Markt 7.

• Käse! Käse!
• **Edamer** in Kugeln per Pfund 90 s,
• **Rahmkäse** per Pfund 60, 80, 100 s,
• **Schweizerkäse** per Pfund 100, 120 s,
• **Harzkäse** per Pfund 3 Mk 50 s.
W. Stolle, Schüttingstraße.

• Verschiedene Säfte
in ganzen oder halben Flaschen.
W. Stolle.

• Puddingpulver
mit verschiedenem Geschmack, Paket 15 s.
W. Stolle.

Malta-Kartoffeln,
Matjes-Heringe,
Soll. Sardellen
W. Stolle.

Im Schiff am Stau
täglich lebendfrische **Norderneyer Angel-**
Schellfische, Rotzunge, Schollen, Fisch-
farbbonade, **Küchhandlung, Nordsee.**
Bohnenkugeln zu verkaufen,
Ziegelhaffstraße 56.

So lauge der Vorrat noch reicht:
Möhlsäfte, 130 breit, ungerreichbar,
à Mtr. 2 Mk und 2 Mk 50 s,
Panesh-Misch (Moquet) à Mtr. 3 Mk
und 3 Mk 50 s,
Leinenplüsch, 130 breit, à Mtr. 3 Mk,
Reinwollener Damast, 130 breit,
à Mtr. 2 Mk und 2 Mk 50 s.

Oli Frank,
Langestraße 66.

Oberhausen. Zu verk. ca. 10 Scheffel
Speisekartoffeln. Desgl. ein echt ital.
Sahn. **Lehrer Mehan.**

Zu verkaufen **1 Sofa** und **1 Sofatisch.**
Donnerichsweestr. 58, oben.

Fritz Suhren, Markt 7.
empfehlte in großer Auswahl garnierte und un-
garnierte Damenhüte, Mädchenhüte, Herren-
und Knabenhüte von 40 Pf. an. Kranzkränze
und -Schleier von 1 Mk. 40 Pf. an. Gold-
und Silberkränze, Blumen, Federn, Bänder
in Seide und Sammet, Agraßen und Garnier-
nadeln, Spitzen, Blonden, Hülsen, Schleifen zc.

Overßen. Zu verkaufen eine junge Ziege.
L. Schuarre, Moorstr. 181.

Empfehle mich zum **Waschen** in und außer
dem Hause. **Woltingstraße 3.**

Overßen. Zu verkaufen wegen Umzug
eine **Hobelbank** und **Zimmergeräthe.**
L. Schuarre, Moorstr. 181.

Fuchswallach, Keispferd, stark gebaut,
verläufflich. **Bismarckstr. 1.**

Düingefalk
habe ich noch bis 100 Centner abzugeben.
F. Neumann, Alexanderstr. 7.

Wohnungen.
Suche für mich und meine Gesellschaft eine
größere Anzahl große und kleine möblierte
Wohnungen. Gest. Offerten in der „Union“
abzugeben.
Armand Tresper, Theatordirektor.

Vakanzen und Stellengefuche.
Geucht zum 1. Juli oder 1. Oktober für
ein auswärtiges **Manufakturwaren-Ges-**
chäft ein **Belehler.** Selbiger hat Gelegen-
heit, sich unter Leitung des Prinzipals zum
thätigen Kaufmann auszubilden. Näheres
bei **G. Vohsen, Oldenburg.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen
UNION.
Alerelli-Theater.
Heute Abend 8 Uhr:
Tezte große Vorstellung.

Wüsting.
Gesangverein „Heiterkeit.“
Sonntag, den 2. Mai:
Sängerball
im Vereinslokal, **D. F. Möhlenbrof Ww.**
Hierzu ladet ein **Der Verein.**

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 27. April. 98. Vorst. im Nh.
Gastspiel des Herrn **H. Wehrauther** vom
Stadttheater in Düsseldorf.
Der Meisebauer.
Volksstück mit Gelang in 5 Akten von **L. Angen-**
geber. Musik von **H. Müller.**
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 28. April. Außer Abonnement
zu ermäßigten Preisen. Zum Westen der Ge-
nossenschaft deutscher Bühnengenöhriger.
Gastspiel des Herrn **H. Wehrauther** vom
Stadttheater in Düsseldorf.
Menaisance.
Lustspiel in 3 Akten von **Franz von Schön-**
than und **Franz Koppel-Elsfeld.**
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten
Todes-Anzeigen.
Aftrup, 24. April. Heute Abend 7 1/2 Uhr
entschiede sanft nach kurzer Krank-
heit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter **Witwe Catharine Genshorn,**
geb. Köhler, im 81. Lebensjahre, welches tief-
betrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.

Wafede, 24. April. Heute entschiede sanft
nach längerem Kranksein mein herzenguter,
unvergesslicher Mann und meiner Kinder lieber-
voller Vater, der Schuhmachermeister **Herrn**
Leisner im Alter von 36 Jahren, welches
in tiefster Trauer zur Anzeige bringen
Anna Leisner, geb. Homten,
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
30. April, statt.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe empfehlen zu
enorm billigen Preisen **Gebr. Alsberg.**

Chem. Waschanstalt u. Hof-Kunstoffärberei F. A. Eckhardt.

Verantwortlicher Redakteur: D. Rentisch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Die Nachdruck unterer mit Copyrightzeichen versehenen Originalberichte ist nur als genehmigte Uebersetzung gestattet. Uebersetzungen und Berichte über solche Uebersetzungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 26. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Circus Jansky. Am 1. Mai beginnt in dem dazu erbauten großen Circusgebäude der Circus des Direktors Jansky seine Vorstellungen. Da wir seit Jahren kein größeres Circusunternehmen in unserer Residenz beobachtet haben, so wird Herr Jansky zweifellos rege Theilnahme an den Vorstellungen seiner Gesellschaft finden. Dem Unternehmen geht ein guter Ruf voraus; hat doch Director Jansky sogar in der hiesigen Reichsversammlung während seiner Theilnahme im ehemaligen Schumann'schen Circus den ungetheilten Beifall der Presse und des Publikums, ja sogar die größte Anerkennung seitens der Verberedert-Kreise, gefunden. Inwiefern die jetzigen Kräfte das in Berlin und anderwärts von Director Jansky erprobte Renommee rechtfertigen werden, können wir natürlich nicht vorher sagen, doch darf man die besten Erwartungen hegen, da sich die Leistungen in Gelsenkirchen, von woher der Circus nach hier überföhrt, überaus lobend ausprägen. Die Circusarbeiten wechseln übrigens nicht so häufig, wie die Künstler der Spezialitäten-Theater, dann ist stets ein langbehaarter Stamm vorhanden, endlich bleibt der Maximal eines lange bestehenden Circus in großen und ganzen derselbe. Er wird sich eher vervollkommen, als zurückgehen, wenn die Direction in ihren Leistungen auf der Höhe bleiben will. Uebrigens ist Herr Jansky's Unternehmen vielen hiesigen Circusfreunden bereits bekannt, die Gelegenheiten hatten seinen Vorstellungen in unserer allernächsten Nähe, in den Hafenstädten Geselunden, Bremen haben beizuwohnen. Vor seinem Gelsenkirchener Aufzuge weilte der Circus Jansky in Danabrick. Aus den dortigen Besprechungen greifen wir die folgende heraus:

Die Eröffnungsfeier am Sonnabend machte, was hier vorher bemerkt sei, einen recht günstigen Eindruck, teils wegen der Reichhaltigkeit des Programms, teils wegen der vorzüglichen Ausführung der einzelnen Programmnummern und des Materialmaterials, welches das Publikum kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Herr Director Jansky führte sich als Meister der Verberedertur ein, namentlich überführte die Vorführung in Freiheit von 8 raffinierten Fingeln, 4 Schimmeln und 4 Wappen, welche durch die Precision und Sicherheit bei Ausführung verschiedener schwieriger Evolutionen einen vortheilhaften Eindruck hervorrief. Auch das Blumenpferd „Comet“ und die beiden sprechenden Gelschäden — prächtige Pferde — leisteten in Bezug auf Dressur das Mögliche. Der Herr Director producierte sich auch als trefflicher Schutleiter auf dem „Canas“, außerdem lernten wir als Schutleiterin von großer Sicherheit und eleganter Haltung Adme. Adina kennen. Als Jockey-Rittmeister schenkte sich Adme. Ella durch die feinsten Reitenstellungen und Voltigen auf dem ungelasteten Pferde aus, das galoppierende Pferd, und jedesmal glückte dieses Kunststück auf das Beste. Auch ein Herr producierte sich als Jockey-Reiter, Herr Althoff. Erwähnt zu werden verdient ferner die 10te Nummer des Programms, „Treas. Charlot“, auf ungelasteten Pferde mit seinem Brautpaar, welche man sich von dem wilden Blut eines traurigen Schnees der Braut zu machen geneigt ist. Für Uebersetzung sorgte u. a. die Vorführung von fünf dressirten Wädeln von Signora Cella. Die geliebten Hunde ernteten reizen Beifall, der sich zu förmlichem Applaus steigerte, als zum Schluß ein weißer Wädel im Damentum um sich und ein schwarzer im Herr mit unbeschreiblicher Grazie eine „Scene de bal“ aufführte. Ferner sind zu erwähnen eine Production zweier Damen auf dem Dreifuß (Sitzes Arrigo), dann der Baumkriecher Bela und die abwechselnde Reize des Intermezzo mehrerer Solos. Sogar ein Ballet, ausgeführt von acht Damen, fehlte nicht. Den Schluß bildete ein Fuhrermanöver, geritten von vier Damen und vier Herren. — Hasten wir unser Urteil noch einmal kurz zusammen, so verliert der Circus Jansky über eine große Zahl trefflicher Pferde und die aufstretenden Künstler bieten überall Leistungen ersten Ranges. Auch der Circus selbst macht einen gefälligen fremdenlichen Eindruck, er ist genügend erwärmt und beleuchtet und wird wohl für längere Zeit die Anziehungskraft, welche er in den beiden ersten Tagen, wo fast sämtliche Plätze (gegen 1800) besetzt waren, zeigen, behalten. Während das gestrige Programm eine Wiederholung des vorgestrigen war, wird für die heutige Vorstellung ein Programm mit zahlreichen neuen Nummern geboten.

△ Ein bemerkenswerthes Urteil. Unter dieser Spitzmarke brachten wir — und nach uns mehrere Zeitungen des Landes Ende vorigen Monats einen Bericht über die strafbare Genossenschaft im Lande, bei Vergantungen und Verpachtungen die erschienenen Käufer mit alkoholhaltigen Getränken zu traktieren und die desfallsige Verurteilung des Gastwirts M. in S. zu 60 Mk. Geldstrafe. Vom Schöffengericht in Ellwörden ist jetzt aufs neue ein gleicher Fall abgeurteilt worden. Der Landmann M. in Helle bei Huhwarden hatte gelegentlich eine Viehauktion am 8. März, während der Versteigerung, den erschienenen Kaufliebhabern geistige Getränke verabreicht. Er war diesfalls angezeigt worden und wurde von genannter Instanz zu einer Geldstrafe von 100 Mk., eventuell 10 Tagen Haft verurteilt.

△ Ach könnt ich noch einmal so lieben! — Finster war's die Nacht verflüchtete mit wohlthätigem Dunkel das geheimnisvolle Weiden dort draußen vor dem Heiligengeist und am Gartenthor. Frühlingsdämmerung durchdrämmerte die Herzen zweier Liebenden. Sie war 15 Jahre alt, er 16. Sie trug schon lange Kleider, er noch ein Schürzlein. — Wie sie sich herzten und küßten und schwebelten in Wärme und Glückseligkeit! Beide trällerten ihre süßen Lieder die schmelzenden Weisen des veredelten Waldes. Ach, könnt ich noch einmal so lieben, den sie auf der Tanzschule gelernt hatte. Ja, — sie hatte schon was gelernt. Doch wie kleine, tanzen hatte sie schon gelernt. — Aus jaht noch Schiller: „Des Lebens ungemessene Freude“. — Aus jaht noch Schiller: „Des Lebens ungemessene Freude“, trat mit des Gartens dunkler Laube löste sich plötzlich ein Gestalt, trat mit unheimlich drohender Gebärde näher und — entpuppte sich als Vater des Mädchens. Welch grauenames Gesicht, so die föhliche Hofende zu zerören. — Was nun folgte, ist zu prosaisch, um mitgeteilt zu werden. Ein Krachhoh löste eine Handtrottel und nachher allgemeines — Verdrüßten! Ob die so unfaßt aus allen

ihren Himmeln Gefürzten jetzt auch noch wohl singen werden: „Ach, könnt ich noch einmal so lieben!“

○ Eifabethsch. 24. April. Zwei hiesigen Eifabethschern wurden in den Osterferien während ihrer Abwesenheit von ihren in Oldenburg liegenden Schiffen verschiedene Sachen gestohlen. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht worden. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, des Einbrechers habhaft zu werden. — Zum Nebenerwerb an der hiesigen Schule ist Herr Schulamtskandidat Grafmann aus Oldenburg ernannt.

† Namslöh, 24. April. Da die Vorbereitungen zum Neubau unserer Kirche voraussichtlich noch lange Zeit in Anspruch nehmen werden, so wird der Bau wahrscheinlich erst im nächsten Jahre begonnen werden können.

§ Marienfest, 24. April. Nach Sever übergeführt wurden die Schwebel Dierks und Neumann, welche in Marienfest, Müllersfeld und Schaar Schafe gestohlen hatten. — In das Untersuchungsgefängnis abgeliefert worden ist der Arbeiter Drigies, welcher in Sande einen Soldaten vom 91. Regiment stark verwundet.

△ Aus Aufzählungen, 24. April. Daß der Landwirt jetzt eifrig mit der Gelobung seiner Frühlingsarbeiten beschäftigt ist und wenig Zeit hat, sich um sonstige Angelegenheiten zu kümmern, merkt man an dem durchsichtlichen Schwachen Besuch der sonst gern frequentierten Verkauf, Verzeierungen und Auktionen. So waren auf dem in diesen Tagen zu Langwarderbeide stattgehabten Viehverkauf des Landmanns Georg Gullische nur etwa 30 Kaufliebhaber erschienen. Das zum Verkauf gestellte Vieh bebang deshalb nur recht geringe Preise. So mußte z. B. eine belagte Luene für den niedrigen Preis von 220 Mk. losgeschlagen werden. — Die erste Aufzählung der Mollereigenenschaft wird am 28. d. M. in Lind's Gasthause in Nuhwarden eine außerordentliche Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht: 1. Besprechung eines Falles, betr. 55 der Mollereordnung; 2. Abänderung des § 4 der Satzungen; 3. Aufnahme neuer Genossen. — Die paar letzten sonnigen Tage haben den hiesigen Weizen rasch das vollere erquickende Grün angegrüßt. Nach und nach wird das Wachstum des Grases ein etwas besseres und die Landleute werden mit etwas geringerer Sorge dem Austreiben des Viehes ihre Aufmerksamkeit zuwenden können.

Aus aller Welt.

Wien, 24. April. Einige Proben unreifeiligen Humors lieferte eine Ehrenbelobungsverhandlung, die vor dem Juririchter des 2. Bezirkes stattfand. Die Majorin Aloisia Höfler figurirte darin als Angeklagte und die Frau des Schreiters Leopold als Klägerin. Wie üblich, bemühte sich der Richter, eine Veröhnung herbeizuföhren, wobei er jedoch bei der Majorin auf Widerstand stieß. „Was, ich soll ihr verzeihen?“ rief sie erregt. „Sie ist ja ein Fräulein, und ich bin achtundzwanzig Jahre verheiratet!“ (Heiterkeit.) Richter: „Das kam doch kein Hindernis sein!“ Klägerin: „O, gewiß!“ Richter: „Nun, nach meiner Ansicht ist der Umstand, daß sie Ihnen achtundzwanzig Jahre verheiratet sind, nicht Ihr Verdienst, sondern das ihres Gatten.“ Nach dieser Debatte, durch die sich der in Saal anwesende Herr Kainpoff höchst geschmeichelt fühlte, wurde die als Dreizehnjährige bekannte Frau Anna Mollisch in das Gerichtszimmer gerufen. Richter: „Was ist Ihr Name?“ Klägerin: „Mollisch, Frau Franz.“ (Heiterkeit.) Richter: „Das ist doch keine Beschäftigung.“ Klägerin: „Ja, er war halt Kellner.“ Richter: „Also erzählen Sie uns, was Sie von der Sache gehört haben.“ Wo waren Sie damals?“ Klägerin: „Ich war am Ankamtsort, der am Gang ist, und die Damen haben bei der Wasserleitung gestanden.“ Richter: „Wie weit waren Sie von der Wasserleitung entfernt, während Sie uns das.“ Die Frau ist daraufhin dienstfertig vor den Richter und benutzte den Gerichtsfall zum Entwurf ihrer Situationspläne. (Zudem sie auf eine Tischplatte zeigt.) „Hier, Herr richtiger Rat, ist die Wasserleitung, und da, wo der Herr kaiserliche Rat sitzen, ist der Ankamtsort.“ (Schalene Heiterkeit.) Richter (lachend): „Gegen diesen Vergleich muß ich denn doch protestieren.“ Diese heitere Stimmung, die im Publikum lebhaften Nachklang fand, wirkte auch auf die Klägerin veröhnlich, jedoch fiel bei einem nochmaligen Ausöhnungsversuch seitens des Richters trotz ihrer achtundzwanzigjährigen Ehe die Klage zurück. Fräulein Höfler mußte zwar aber fünf Gulden als Buße für die Anwesen der Stadt Wien erlegen.

Paris, 24. April. Die Vermählung der Mlle. Conjuelo de Lesseps mit dem Baron de la Grange hat in Paris stattgefunden. Die Braut wurde von dem Fürsten von Arenberg und dem Grafen Herzog von Mar geleitet. In der Kirche lang der bekannte spanische Herrscher Trabello das „Gondolide“, „Ave Maria“ und das „Vaterunser“ von Baure. Die beiden Brüder der Braut waren unter dem Trauflügel. In Trauerkleidung war noch die Gräfin Ferdinand de Lesseps erschienen. Sie hatte der Braut föhliche Epitheta und Blumen zum Geschenk gemacht, sowie eine reich mit kostbaren Gelschmücken besetzte Uhr, eine Erinnerung an die Kaiserin Eugenie, ferner ein Kollie aus Diamanten und Smaragden, welches sie einst von Ismail Pascha erhalten hatte. Von ihren Brüdern und Schwestern erhielt die Braut einen hübschen Frühlingshütechen, vom Herzog von Tallerrand hübsche Handteller. Ueberhaupt war die sogenannte „Corbelle de nocce“ sehr reich, sie enthielt die prächtigsten Schmuckgegenstände in Türken, Perlen, Brillanten und den neuerdings allen anderen Gelschmücken vorgezogenen Opalen, Wäfen in Silber und Bronze, Bestecks in Eisen mit Gold u. a. m.

Brüssel, 21. April. Einem hier wohnenden Deutschen, Weinhändler Jakob Simons aus Langerwehe bei Düren, wurde, wie wir in der „Nord. Allg. Ztg.“ lesen, dieser Tage eine Auszeichnung zuteil, wie sie noch kein Ausländer erfahren hat. Nachdem Herr Simons bereits sieben Auszeichnungen wegen Rettens von Menschen aus Lebensgefahr, darunter vier vom Tode des Entrentens, früher erhalten hatte, wurde ihm jetzt für eine ähnliche heldenmüthige That, wobei er zwei Menschen vom Tode mit eigener Gefahr rettete, die höchste bürgerliche Auszeichnung, die goldene Rettungsmedaille mit Krone, verliehen, und zwar vom Könige von Belgien, der ihn zu sich befohlen hatte. Außerdem hat die königliche freiwillige Rettungs-gesellschaft in Brüssel noch befohlen, zu Ehren des hochherzigen Mannes ein besonderes Fest zu veranstalten.

Die Schulanen Alim Bey's. Man schreibt dem „Wiener Extrabl.“ aus eingeweihten Kreisen: Alim Bey ist bekanntlich türkischer Gesandter am griechischen Hofe.

Nachdem die Türkei an Griechenland den Krieg erklärt hatte, erhielt Alim den Auftrag, Alben sofort zu verlassen, gerade so wie auch dem griechischen Gesandten bei der Warte die Pässe zur Rückkehr nach Alben zugesandt wurden. Nun hatte aber — was in der Türkei nicht selten vorkommen soll — Alim mit Rücksicht auf die schlimme Lage der Reichsfinanzen schon seit längerer Zeit keine Gage erhalten. Demzufolge war er gezwungen gewesen, schlechte Wäfen anzubinden, er und föhmliche Familienmitglieder, auch die die zu seinem Haushalte gehörten. Der fröhe Befehl zu sofortiger Abreise, die das Völkerrrecht befreit, stand also in einigen Widerspruch mit den Satzungen des Privatrechts, welches die Bezahlung der Schulden fordert, sollte die Abreise des Gesandten nicht dem Durchgehen eines insolventen Schuldners gleichen. Alim beschwerte also an den Sultan, er befände sich in der fatalen Situation, nicht abreisen zu können, wenn ihm nicht die rückständige Gage zur Bezahlung seiner Gläubiger telegraphisch angewiesen werde. Der Sultan, der gegen denartige Privatfälle in gewöhnlichen Zeiten abgelmüßt sein mag, wüßte sich diesmal unter so außerordentlichen Verhältnissen nicht einmal drängen lassen. Er befahl also die Ausbezahlung der Gage an Alim; freilich hat diese staatliche Funktion nicht etwa der Finanzminister zu vollziehen, der gleichfalls längere Gegerüststände zu fordern hat, sondern die Dittomanbank, die konfessionsgemäß in solchen Fällen ohne Weiteres empfinden muß. Allein man ist flug und weise im kaiserlichen Palast. Am Ende — so besorgte man — legt man sich das Opfer auf, das Gehalt Alims durch die Bank bezahlen zu lassen, während Herr Alim imlande ist, das Geld für sich zu behalten und seinen Gläubigern das Nachsehen zu lassen. Man versüßte also die direkte Bezahlung der Schulden Alims zu Lasten seiner Gehaltsforderung und der Gesandte konnte abreisen. So wurde das Völkerrrecht gewahrt und das Privatrecht zugleich.

Satan Gold. Roman von G. Corodt. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

24) Schweigend lehnte Johanne am dem Kamin, presste die Hände ineinander und blühte auf den Teppich nieder. „Willst Du nicht ausfahren?“ Sie schwieg. Immer noch stand sie stumm und mit dem Ausdruck tiefer, schmerzlicher Beklommenheit vor ihm. „Nun, so handle nach Deinem Belieben; zwingen kann und will ich Dich nicht. Du thatest, was zu verlangen mir niemals einfiel, und verzeigerst mir eine Kleinigkeit. Genug davon!“ Gereizt und unmutig wandte er sich um, das Zimmer zu verlassen.

„Günter!“ erklang eine leise, stehende Stimme hinter ihm.

„Schon gut, schon gut! Die Sache ist abgethan. Nur nicht so viele unnötige Worte! Du hast ja hier zu entscheiden.“

Ohne den Kopf zu wenden, drückte er auf die Klinke. „Bitte, nur noch einen Augenblick!“

„Nun denn; was willst Du?“

„Mir die Ueberzeugung wahren, bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen zu sein. Ich fahre zu Frau Breitenbach. Der erste Besuch muß erwidert werden, der zweite nicht. Sorge dich, daß er unterbleibt.“

Holmen fürchte die Stimm. „Laß Dich später verzeugen. Was kümmert's mich! Ich wünsche nichts weiter, als daß die Form beobachtet wird.“

Johanne hingelte, machte Toilette und sah eine halbe Stunde später im Salon der Wive.

Biola fühlte sich offenbar unbehaglich; sie empfand wohl, daß sich Holmens Gattin absichtlich sehr föhmlich benahm. Statt einen Sieg zu feiern, erlitt Biola so eine Niederlage, sie konnte der Erkenntnis nicht wehren, daß die Widersetzte an Seelenadel hoch über ihr stand, und solche Ueberlegenheit vermochte sie nicht zu verzeihen.

Alle bösen Eigenschaften regten sich in dieser Stunde bei der Amerikanerin.

Die beiden Frauen schieden nach dem erzwingenden Besuche mehr als je einander entfremdet.

Biola begleitete Johanne bis auf die Treppe, kehrte dann in ihre Gemächer zurück, trat ans Fenster und sandte der das Haus Verlassenden einen feindseligen Blick nach.

Ungelächert vierzehn Tage später ließ sich die Witwe bei Frau Holmen melden, erlöst jedoch den Bescheid, sie sei ausgegangen.

Das war um diese Stunde nicht wahrheitsföhlich.

Ohne mit einer Wimper zu zucken, gab Biola ihre Karte ab; aber während sie die Treppe heruntersieg, veränderte sich der kalte, hochmüthige Ausdruck ihrer Augen, er wurde häßlich und drohend. Ihrem scharfen Blick war es überdies vorher nicht entgangen, daß eine weibliche Gestalt rasch vom Fenster verschwand, als sie heranfuhr.

„An der Thür abgewiesen!“ der Gedanke machte Biola zur unverböhnlichen Feindin Johanne's.

Von dieser Stunde an nißte die Witwe ihren Einfluß, ihre föhmlich wachsende Herrschaft über Holmen aus, um ihn aufzuregen wider die Frau, die sie haßte. Mit freudiger Hand säte Biola Zwittertrug und sand einen fruchtbareren Boden. Die schlimme Saat ging auf und wucherte in üppiger Fülle.

Zur Malerei wurde Günters Leidenschaft; sie raubte ihm den letzten Rest von Ueberlegung. Eine tolle Jagd nach dem Glück oder nach dem, was ihm allein noch als Glück erschien, begann. Befähigt den Unterfang und die Klippe, an der er zerschellen mußte, vor Augen, verwarf die Halbvernunft dennoch mit verzweiflungsvollem, trotzigen Wäfen gegen sich selbst das lockende Trugbild.

Währenddessen zusammengegräthete Schätze verschwendete er an die Witwe, ohne den geringsten Dank dafür zu ernten. Wie hätte sie wohl eine Wädel der Erkenntlichkeit anerkannt! Sie übergab ihm feinerzeit ihre Brillanten und empfing die

Verficherung, der Ertrag würde sich gewinnbringend bewerten lassen. Daß die in Geschäften Unerfahrene niemals Rechnung abgelegt haben wollte, daß sie immer nur begehrt und erhielt und alles entgegenkam, wieder fragend, noch dankend, war ganz natürlich.

Nach die Interessen der Firma fing Holmsen zu vernachlässigen an; die üblen Folgen blieben nicht aus. Verschlechte Spekulation und Verluste aller Art drohten den festen Boden, auf welchem das alte Handelshaus stand, zu untergraben.

Nunmehr ging mit Günther eine auffallende Veränderung vor. Sein Wesen wurde scharf und menschenfeindlich; man erkannte den einstigen Lebemann nicht wieder. Die Säte des Hauses, in welchen sich früher fast allabendlich heitere Gesellschaft versammelte, waren jetzt gewöhnlich geschlossen, und der lebenswichtige, zuvorkommende Gastgeber blieb oft wochenlang unsichtbar für alle, die ihn aufzusuchen kamen. „Er arbeitet!“ hieß es; doch dem war keineswegs so.

Allerdings sah Holmsen tagsüber in seinem Kontor, die Feder in der Hand, die eingegangenen Korrespondenzen vor sich, aber er arbeitete wenig. Er hatte die Macht über sich selbst verloren, konnte seine Gedanken nur schwer auf den Punkt konzentrieren, der jetzt scharf ins Auge gefaßt werden mußte, auf das Geschäftskontexte. Sie fehlten immer wieder zur Viola zurück, er vermochte sich ihrem Banne nicht zu entziehen.

Zu Hause war Johanne eine besänftigende Wahrung für sein Gewissen; ihr Anblick trieb ihn fort und trieb ihn zu Viola.

Dort wehte eine Glutatemosphäre! dort glaubte er sich wohl zu fühlen. Aber die Bewohnerin dieser Räume war ihm eine Tyrannin, er ihr Sklave.

Nur einmal wagte eine feste, rücksichtslos zugreifende Hand ihn aus diesem gefährlichen Raub zu emporzuhelfen: Die Hand Hartmanns.

„Es kann und darf so nicht weiter gehen, Herr Holmsen!“ sagte der Kassierer eines Tages. „Die Ausgaben stehen in keinem Verhältnis mehr zu den Einnahmen. Wollen Sie gewaltsam niederreißen, was Peter Warrendorf aufrechtete? Kolossale Summen wurden in letzter Zeit dem Geschäft entzogen, ohne daß uns Sicherheit und Deckung geboten wurde. Das muß ein Ende nehmen!“

„Sie wollen mir Vorschriften machen?“ rief Günther

auf. „Ich handle nach meinem Gutdünken und bin keineswegs verpflichtet, mir vergleichen von Ihnen sagen zu lassen.“ „Es ist aber Ihre Pflicht, daran zu denken, daß Sie nicht das eigene Vermögen, sondern den Besitz der Inhaberin dieser Firma verwalten.“ erwiderte Hartmann scharf. „Erparen Sie sich diese Mahnung.“ gab Günther hart zurück. „Sichert Ihnen der Verlust eine unfindbare Stellung in diesem Hause, so bin ich doch keineswegs gekommen, Ueberhebung und Einmischung in meine Angelegenheiten zu dulden. Gegen ein Ueberfahren Ihrer Befugnisse verwalte ich mich.“

„Ich verlange nichts weiter zu sein, als was ich immer war, der Kassierer des Hauses Warrendorf und der ergebene treue Freund und Diener seiner Tochter. Eben deshalb sehe ich mich veranlaßt, Sie zu warnen. Die Vernunft ruft Ihnen durch meinen Mund ein gebietendes Wort zu. Bis vor einem Jahre noch konnten fast alle vorausgabten Summen durch Vereinnahmungen ersetzt werden. Jetzt ist es nicht mehr so. Seit vielen Monaten wird von dem Kapital, dem eigentlichen Lebensnerv des weiterzulebenden Geschäftes gezehrt. Lassen Sie mich Ihnen vor Augen führen, wohin —“

„Kein Wort mehr! Sie schlagen einen Ton an, den ich mir verbitte. Haben Sie die Güte, mich allein zu lassen und dieses Zimmer künftig nur dann zu betreten, wenn ich Sie darum ersuche.“

Hartmann schied schweigend, aber sein Gesicht hatte einen entschlossenen Ausdruck. Wenige Minuten später fuhr Holmsen bei Frau Breitenbach vor.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3 1/2 pSt. do.	103,70	104,25
3 pSt. do. do.	103,50	104,25
3 pSt. do. do.	97,60	98,15
3 1/2 pSt. Oldenb. Komrole	103	104
3 pSt. do. do.	97	98
3 pSt. Oldenb. Rammeln-Anleihe	128,85	129,65
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897	103,50	104,25

3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,70	104,25
3 pSt. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,30	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	105,40	—
4 pSt. Buschbinger, Wildschauer, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Buschbinger, Gohsenknecht, König	100	101
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Handbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,25
3 pSt. Oldenburger Stadtanleihe	95,30	96,05
4 pSt. Gutin-Lübder Prior.-Oligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostau-Klein-Boroneß Eisen-Prior. gar.	101,30	101,85
4 pSt. Italienische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stüde v. 4000 u. 1000 fr.)	—	—
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do.	—	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Galabahn-Prioritäten (Stüde von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	—	—
3 1/2 pSt. Pfldr. der Preuß. Boden Cred. Alt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	99,70	100
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Warsp.-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Bortung. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wfl.	168,05	168,85
„ „ London „ „ 1 £. „ „	20,32	20,42
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,145	4,195
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—
An der Berliner Börse notieren geflern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	61,25	61,25
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Alugulstein)	102,50	103
Oldenb. Verkehr.-Gesellschaft-Aktien per St.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Barlorenzins do. do. 4 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel 4 pSt.	—	—
do. do. Konto-Korrent 4 pSt.	—	—

* Die niedrige Notiz ist durch kurze Dauer der Anleihen bedingt.

Anzeigen.
G. Boycksen, Langestr. 80.

Futterstoffe.
Befah-Seide und Sammete.
Gimpen u. Borden.
Kleider-Garnituren.
Spitzen.
Futter-Moires in allen Farben.
Gloria-Rock-Einlage.
Vorwerk's Velours-Stoß-Borde,
sowie sämtliche andere Zuthaten zum Schneidern.

Ausverdingung.

Edweicht. Am Donnerstag, den 29. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, soll das Reinhalten der hiesigen Schulräume und das Weissen derselben, sowie das Reinigen der Aborte und Büden der Weren für die Zeit vom 1. Mai 1897 bis 30. April 1898 in hiesiger Schule öffentlich mindestens ausverdingen werden.

Der Jurat: Etje.
Hude. Auf hiesiger Meierei steht ein Arbeitspferd, Schimmel, bisher als Einspänner benutzt, billig zum Verkauf.
Kramer.

Habe in meinem Laden die Meelen und Treten, passend zu fast jedem Geschäfte, billig zu verkaufen. Anton Schaefer's.

Russische Doppelpomys.

Am Sonnabend, den 1. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr an, stelle ich bei Frerichs Gasthause zu Oldenburg:
25 Stück allerbeste russische Doppelpomys zum Verkauf, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.
Lübbe Djuren, Pferdehändler aus Roggenstede bei Dornum.

Glacee- und Sommer-Handschuhe.

Große Auswahl, billige Preise. Langestr. 80. G. Boycksen.

Oldenburg. Nachfrage. In der Auktion von Mobilien am Mittwoch, den 28. April d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf, im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst kommen ferner:

- Großer Posten moderne Regenmäntel in hell u. dunkel,
- Großer Posten moderne Damen-Jackets in farbig und schwarz,
- Großer Posten Kragen, Rad- u. Theater-Mäntel,
- Großer Posten Knaben-Wasch-Anzüge für 2-12 Jahre, ferner mehrere 100 Mtr. Kleiderstoffe, Buckskins, Parchend, Kattun, Gardinen, Schürzen- und Mittelzeug, Vorhemde, Kragen, Stulpen, Spitzen, Befahartikel, Knöpfe etc.

mit zum Verkauf. Da die Waren unbedingt geräumt sein müssen, sollen sie zu Schlenderpreisen verauktioniert werden, eine derartige Gelegenheit kommt wohl nicht wieder.
F. Penzner, Auktionator.

Meine gut erhaltene Saden-Einrichtung

ist sowohl im ganzen als auch geteilt spottbillig zu verkaufen. Ebenso neue Plüsch-Möbel und sonstiges.
Verkauf von Waren findet nur noch bis Mittwoch statt.

Paul Helmboldt, Langestr. 36.

Oeffentlicher Vortrag

über:
Giebt es ein Leben nach dem Tode?
Dienstag, den 27. April cr., abends 8 Uhr, im Saale der „Union.“ Zutritt frei für jedermann.
C. Cordes aus Bremen.

Bad Pyrmont.

Hotel Leuz (Waldecker Hof).
Ruhiges Gast- und Familienpensionshaus. Pension pr. Woche 25 M an. Logis 1,50 M an. Diner (Suppe, 3 Gänge) 1,50, im Abonn. 1,25 M. Omnibus am Bahnhof. Pferdebadanstaltelle.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Baumwollene Noß- u. Strick-Garne.
Garantiert echt
* schwarze baumw. Garne. *
* Leberbraune *
* baumwoll. Strumpf-Garne. *
Estremadura-Garne.
Häfel-Garne.

Beinlängen.

Annahme für Maschinen-Strickerei.
Stroh Hüte!!
Diesjährige hochfeine Damen- und Mädchen-Stroh Hüte, à Stück 50 s, 3 Stück 1 M.
Herren- und Knaben-Stroh Hüte à Stück 50 s.

Eli Frank, Langestr. 66.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 27. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:
3 Sofas, 5 Sessels, 14 Stühle, 3 Kommoden, 2 Vertikons, 1 Kleiderkasten, 3 r. Spiegel, 1 Garderobeständer, 1 Salonstisch, 2 Kaffeetische, 1 Regulator, 1 Weiduhr, 1 Et.-Etage, 4 Nähmaschinen, 1 Portiere und sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 2 Treten, 3 Meelen, 2 Schreibpult und 1 Dezimalwaage.

Dierking, Gevidtsvollzieher.
Evidenz. Billig zu verkaufen: 24jähriger Kleiderkasten, 24schlägige Bettstelle, Kommode, Waschtisch und Küchenschrank, so gut wie neu.
Wienstraße 153.

Zweelbäte. Am Sonntag, den 2. Mai 1897, nachm. 5 Uhr, sollen im alten Schulhause das Weizen, Schulreinen und die Maler- und Zimmerarbeiten mindestens ausverdingen werden.

3000 Meter Feldbahn

zu leihen oder für alt zu kaufen beidigt von W. Reinhard, Wechloy.

Vieh-Verkauf.

Zwischenbahn. Der Wirt E. Gullmann
hierbei läßt am
Sonnabend, den 1. Mai d. J.,
nachm. 3 1/2 Uhr auf,
bei seinem Hause:

mehrere niedrige Kühe und
Duenen,
eine Anzahl Ferkel und
einige große Schweine
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein

E. S. Sürch.

Im Auftrage werde ich am
Mittwoch,
den 28. April d. J.,
vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf,
im Saale der Frau Ww. Hinkelmann
am Markt hier eine Partie sehr feiner

Tapeten u. Borden,
sowie Leber- und Velour-Tapeten, öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Bemerkte noch, daß diese Tapeten sehr schwerer
Qualität sind, früher à Rolle 70 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$
getuftet haben und in Mollenzahl von 6 bis
50 zum Aufsatze gelangen. Da mit denselben
geräumt werden soll, wird auf jedes Höchst-
gebot der Zuschlag erteilt.
H. Brodhaus, Schreiber.

Waren-Auktion.

Kasse. Wegen Geschäftsaufgabe
läßt der Kaufmann C. Busch zu
Kasse am

Dienstag, den 27. April d. J.,
Mittwoch, den 28. April d. J.,
Donnerstag, den 29. April d. J.,
jedesmal nachm. 2 Uhr aufg.,
sein gesamtes Warenlager, als:

Kolonialwaren aller Art, Kurzwaren, namentlich
Portemonnaies, Taschennesser, Pfeifen-
träger, Band, Jovin, Schmuck- und Spiel-
sachen, Porzellan- und Glaswaren, Stein-
gut, Tabak und Cigarren, Zunderwaren,
Cacao, Chocolate, Gewürze, Gewebe, Pe-
troleum, Bejen, Gersten- und Weizenmehl
und viele sonstige Sachen.

ferner: eine neue Ladeneinrichtung, verschiedene
Borden, 2 Schaufenster, 1 Präzisionswaage,
1 Tafelwaage, 1 Dezimalwaage, Gewichte,
1 Petroleumapparat, leere Petroleumbarrel,
Kisten und Kästen u. i. w.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet
H. Dues.

Immobilverpachtung.

Diehr. Steuten Witwe zu Hatter-
wülfing läßt am

Sonnabend, den 8. Mai d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Fr. Strangmann's Wirtshaus zu
Hatterwülfing ihr halbes Wohnhaus,
Scheme, 3,0431 ha (ca. 6 Jüdt) Garten,
Acker- und Wiesenländereien, beim Wohnhause
belegen, und 2,6000 ha (ca. 5 Jüdt) Weide-
land (auf Wunsch auch mehr oder weniger
Ländereien) mit Antritt 1. November 1897,
Ackerland nach Abente, auf 6 Jahre meist-
bietend verpachten, wozu einladet
H. Rippen, Aukt.

Reißzunge

nach Vorschrift für sämtliche Säulen,
vernickelt, ferner: Schütterschrauben
von 50 $\frac{1}{2}$ an empfiehlt

A. Schulz, Ahternstr. 30.

Bernhardiner,

Löwengelb gezeichnet, 1/2 Jahr alt, ist billig
abzugeben.
Erau 30a.

Kassede. Im Auftrage habe ich eine bei
Kassede belegene Landstelle, worauf 2 Kühe
gehalten werden, zum 1. November cr. zu ver-
kaufen.
Joh. Regen.

Prima Emden Heringe, 12 Stück 50 $\frac{1}{2}$,
große Crapen, 30 Pfd. für 3 Mark,
amerik. Rindfleisch, Pfd. 40 $\frac{1}{2}$, amerik.
Speck, Pfd. 50 $\frac{1}{2}$, 4 Pfd. für 1,80 $\frac{1}{2}$.

Paul Danwardt.

Wieselstede.

Bräutausstattungen

liefern vollständig fertig und empfehle dazu zu sehr niedrigen Preisen:
Zulett, Bettdecke u. Dammenjatin, Leinen, Halbleinen
und Baumwollzeuge,
Gardinen, Kattune, Damaste,
Gedecke, Tafelzeuge, Servietten, Tischläufer, Handtücher
und Damen-Wäsche.

Bettfedern und Dammen
in guter und reiner Ware.
Fertige Betten von 25 Alk. an.

W. Wefer Ww.

Jetzt ist die beste Pflanzzeit

für
Coniferen, Azaleen, Rhododendron etc.
Man verlange Preisverzeichnis.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Bu sehr billigen Preisen empfehle:
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemdentuche, Leinen jeder Art, Bezug-
stoffe, Piqués, Bettdecken, Bett- und Möbelkattune, Bettfedern und Dammen,
Gardinen, baumwoll. Kleiderstoffe, Stickereien, fertige Herren-, Damen- und
Kinderwäsche in großer Auswahl.
Neu aufgenommen: Kleider-Kattune u. Kinderhüllen in geschmackvoller, schöner Wahl
Julius Harnes, Schüttingstraße,
Ausstener-, Gardinen-, Wäsche- und Betten-Geschäft:

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne
kommen in beiden
Ziehungen zur
Verloosung.

Keine
Ziehungs-
verlegung.

Erste
Ziehung
schon
8.-10. Mai 1897.

Loospreis **1 Mk.** Loospreis

Keine
Ziehungs-
ver-
legung.

Der
Gesamtwert
der Gewinne be-
trägt

Erste Ziehung
schon
8.-10. Mai
1897.

200,000 M.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,
(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:

dem Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Buckskin-, Paletot- und Anzugstoffe,

so wie
fertige Anzüge, Paletots, Joppen
und Havelocks

empfehle sehr preiswert.

F. Ohmstede, Ahternstr. 32.

Das beliebte Futtermehl, à Cent. 4,60
Mark, traf wieder ein, auch empfehle Weizen-
und Roggenkleie, Reismehl I und II
zum billigsten Tagespreise.
Paul Danwardt.

Kaufe gut geräucherte Schinken, auch ver-
tausche dieselben gegen Speck und gebe dann
auf à Pfund 10 $\frac{1}{2}$ zu.
Paul Danwardt.

Für
Pferde- und Viehbesitzer.

Das beste Futter im Frühjahr ist
Reinmehl und Leinfuchsen,
in frischer Ware zu haben bei
Paul Danwardt.

2 gut dreifache, junge Jagdhunde zu
verkaufen. A. Dachs, Brüderstraße 22.

Neue Rigaer

Säe-Keinsaat, Haussaat u. Kleesaat

empfehle
Paul Danwardt.

Zu verkaufen Futterkroh, 1000 Pfd.
15 $\frac{1}{2}$, und Hen, 1000 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$.

Gut Ton.

Terrazzo u. Mosaik,

bester Fußbodenbelag für Küchen, Fluren,
Verandas u. s. w. (ganz ohne Fugen) liefern
in sämtlichen Farben und Mustern zu billigen
Preisen. Granito-Sinsen. Die Arbeiten
werden nur von geschulten Italienern ausge-
führt.

H. Woltje.

Halte stets großes Lager in
Sammgarn-, Cheviot- und
Buckskin-Stoffen.

Wieselstede. W. Wefer Ww.

Wieselstede.

Wein Lager fertiger Herren- und
Knaben-Garderoben bringe in freundlichster
Erinnerung und empfehle hierdon:
Herren-Anzüge von 15 $\frac{1}{2}$ an,
Knaben-Anzüge von 3 $\frac{1}{2}$ an,
Herren-Hosen von 2 $\frac{1}{2}$ an,
Knaben-Hosen von 1,50 $\frac{1}{2}$ an.

W. Wefer Ww.
Anfertigung nach Mass prompt, billigst
und unter Garantie des Gutsigens.

Geldschränke, Kassetten, Kochherde, Grabgitter

in schönsten Mustern sind auf Lager.
H. Otto, Relfenstraße.
Alle brauchbare Kochherde sind billig
abzugeben.

Ohne in seinem Berufe geföhrt zu
werden und ohne zu Bett zu liegen
werden

Offene Beinwunden
Krampfadern
Geschwüre und
Hautkrankheiten

nach langjähriger Erfahrung durch
50jährigen Aufenthalt bei Neve
nach der Neove'schen Methode
geheilt.

NB. In auswärtigen Sprech-
stunden werden nur Kranke in
Behandlung genommen, welche
sich vorher schriftlich an mich
gewandt haben.

F. v. d. Heyde
(aus Heide in Ostfriesland),
Aht.: **Apenrade**
(Hilge, Schleswig).
NB. Kann alle 14 Tage in
Städten in Oldenburg an-
wesend sein.

Das von Schmid Wemmie, Westerstraße,
bewohnte Haus soll zum Abbruch ver-
kauft werden. Reflektierende wollen sich bei
mir melden. **J. F. Dargmann, Müdelburg.**

Wer???

kräftigstolz

Schnurrbart

wünscht, sende seine Adresse.
Kalkulation gratis. F. Kiko, Herford.

Meine Regelbahn ist noch zwei Abende
in der Woche zu besetzen.
H. Scheele.

Taschennesser, Scheren, Messer und Gabeln, Rasiermesser, Okulier- u. Veredelungsmesser

in größter Auswahl zu billigsten
Preisen.

Gustav Bimmer,
Langestr. 50.

Für Rettung von Trunksucht

verl. Anweisung nach 22jähriger appro-
bierter Methode zur sofortigen tabulalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu
vollziehen, ohne Verunsicherung.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizu-
fügen. Man adressiere: Th. Konatzky, Droguist,
Stein (Margau), Schweiz. Briefporto 20 $\frac{1}{2}$
nach der Schweiz.

Ofen. Zu verkaufen: 1 trüchtige dunkel-
braune Stute, 7 Jahr alt, belegt vom
Achilles, 1 8jährige güste braune Stute,
flotter Empfünder, 1 Stute, vom „Emo“
aus der Stammlute „Ferdin“, und 1 Hengst-
enter, vom „Casper“ aus der „Gera.“
Rüster.

Malta-Kartoffeln
per Pfd. 12 s, 10 Pfd. für
1 A.
Messina Apfelsinen,
Messina-Blut-Apfelsinen,
das Beste der Saison traie ein.
F. Vermy, Hoflieferant,
Fernsprech-Anschluss Nr. 117. Gasstr. 25.

Speisen. Zu verkaufen mehrere hundert
Schffel **Ch. u. Pfanzartoffeln.**
S. Kapels.

Verlege mein Geschäft von der **Alstern-**
straße 12 nach dem
Markt 14,
neben der **Hauptwache.**
Otto Hallerstedt,
Wasaentier.

Altenhutorf.
Den Herren Bierbesüchern halte ich für
die diesjähr. Deckzeit nachstehende **Bezüge**
zum Decken ihrer Stühle bestens empfohlen:
1. den schwarzen Stamm- und Prämiens-
bringt

„Casper,“
2. den von der Groß. Körungs-Kom-
mission zur Hamburger Ausstellung mit
ausgezeichnet, Häute, braunen Stammengigt

„Belus,“
B. „Emigrant, M. „Obhut.“
Deckgeld 25 A, gibt die Hälfte.
E. Büßing.

Chhorn. Zu verkaufen eine junge, fetze
Kuh.
D. Martens.
Zu verkaufen sehr gut erhaltenes **Fahrad.**
C. Albers, Gastwirt, äuß. Damm.

Geldschranke,
30jährige Spezialität. Großes Lager, solide
Ausführung, billige Preise.
W. M. Busse,
Hof-Schloffermeister.

Zu verkaufen:
2 Treten mit Marmorplatten, 1 Wäschschrank,
1 Schenschrant, 1 Druckpumpe.
W. Münchweier, Donnerstschwee.

anfergewöhlich
billigen Preisen empfehle:
Bunte Waichornituren, Blumentöpfe in weiß
u. bernast, Söhlumen, Deckelstifeln, Butter-
dosen in blau; einzelne bunte Tassen, Terrinen,
sowie eine Partie bunte Kaffeeterrine.
Preise im Schaufenster.
Otto Wiechmann.

Superphosphat u. Knochenmehl
empfiehlt
Jacob Steintal, Oldenburg,
Kunstdünger-Fabrik.

Rheumatismus
kurirt sicher und schnell **Lang,**
Oldenburg, Haarenstraße 21 I. Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

L. Schmeding,
prakt. Vertr. der Naturheilmethode,
Haarenstraße 56I.
Sprecht. 9-11 und 3-5 Uhr.

Verlorene und nachweisende Sachen.
Streef. Zugelanfen ein Schaf; binnen
3 Tagen abzuholen.
Bahnwärter Clausen.

Wohnungen.
Zu verm. möbl. Wohnung mit 1 oder
2 Betten. 1. Dobbentstr. 4.
Zu vermieten eine freundlich möbl. Stube
mit Kammer an 1 oder 2 junge Leute.
Nadorststraße 77, oben.

Zu vermieten ein gutes Logis für
junge Leute. Pferdemarktplatz 5.

Vakanzen und Stellengesuche.
Wansholt. Suche auf gleich noch einen
figen, großen **Knecht** oder **Arbeiter.**
Voedeker.
Gesucht sofort ein tüchtiges **Stunden-**
mädchen. Amalienstr. 12, unten.

F. Ohmstede,
Alsternstr. 32.
Sommer-Saison 1897.
Neuheiten.
Jacketts in hübschen Ausführungen, 2½, 3,
4, 5-30 Mt.
Kragen in schwarz und farbig, 40 Pf., 1 Mt.,
2 Mt., 3 Mt. bis 60 Mt.
Spitzenkragen in reicher Auswahl.
Regenpaletots in neuen Stoffen, 5, 6,
8, 10-40 Mt.
Regen-Frauenmäntel u. Röder.
Staub- u. Promenaden-Mäntel.
Kinder-Mäntel u. Jacketts.
Am Sonntag, den 2. Mai, Geschäft bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Samenhandlung
Gustav Wiemken
Hoflieferant
Oldenburg, Langestr. 71.
Die Samenhandlung
steht unt. Kontrolle der
Versuchsstation der
Oldenbg. Landw.-Ges.

Neuheiten
in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen u. Seide,
sowie in
Waschstoffen,
als:
Kattune, Panamas, Cachemires, Crèpes,
Plüßes u.
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Ohmstede, Alsternstr. 32.
Am Sonntag, den 2. Mai, Geschäft bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Zahn-Klinik
von
W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.
Künstliche Gebisse
in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den billigsten Preisen
und nach den neuesten Methoden.
Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.
Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.
Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien besonders ermässigte Preise.
Verantwortlicher Redakteur: D. Kentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Gesuch für dauernde Be-
schäftigung eine geübte
Weißnäherin.
S. Hahlo.

Suche fixe gewandte **Mädchen** für Hotel,
Private und Restaurant gegen guten Lohn.
Frau Kruse, Nadorststr. 100.

Suche fixe gewandte **Kellner** nach Nordern
und gewandte **Mädchen** für Küche u. Haus.
Frau Kruse, Nadorststr. 100.

Suche gewandte **Knechte** für Hotel und
Landwirtschaft und gewandte **junge Mädchen**
zum Kochenlernen für hier und Nordern.
Frau Kruse, Nadorststr. 100.

Zu allen vorkommenden
Bugarbeiten
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Johanne Fröh, Kriegerstraße 10.

Ohmstede. Gesucht zu Mai eine fl. **Magd**
von 15-16 Jahren. **Aug. Dieks.**

Reichtenburg b. Rastede. Gesucht auf
sodort 1 **Zimmer- u. 1 Tischlergeselle** auf
Bauarbeit. Gute und dauernde Beschäftigung.
Joh. Süß, Zimmermeister.

Ein gut empfohlener erster **Bäder-**
geselle sucht zu Mai oder Juni Stellung
nach Nordern.
Sabobstr. 2. **Frau Strunk.**

Tüchtige **Haus- u. Küchensmädchen** suchen
nach Nordern oder einer anderen Insel
Stellung.
Frau Strunk, Haupt-Verem.-Kontor,
Sabobstr. 2.

Westerede. Gesucht auf sodort 2 tüchtige
Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit. **Joh. Drieling,** Zimmermeister.
Ein Beamter auf dem Lande sucht zum
1. Juli oder früher eine erfahrene **Haus-**
hälterin. Offerten unter H. H. an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai für ein älteres Ehe-
paar in **Barel** ein gewandtes **junges**
Mädchen, schlicht um schlicht.
Offerten erbeten an die Exp. d. Bl. unter
Chiffre E. D.

Junge geb. **Dame** sucht Stellung als
Verkäuflerin bei geringem Gehalt. Geht.
Offerten bitte zu richten an **Blöhm,** Birken-
straße 18, Bremen.

Gesucht ein **Schuhmacherlehrling.**
F. Jungsbilut, inn. Damm 14.

Arbeiter zum Torfbaden und -Graben.
W. de Vries, Lambertstraße.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. junger **Knecht** bei einem
Herd. **W. Münchweier,** Donnerstschwee.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges **Mädchen**
für Küche und Haus.
W. Münchweier, Donnerstschwee.

Obernburg. Gesucht auf Mai d. J. ein
Mädchen, das melken kann.
F. Krawehl.

Für die **Volks-Versicherung**
sucht überall solide
Vertreter
aus allen Ständen die General-
Agentur der „Victoria“, Olden-
burg:
Leopold Hahlo,
Schüttlingstr. 20.

Junger Kaufman sucht Stellung am
Kontor oder als **Reisender.**
Offerten unter A. B. 100 befördert die
Exp. d. Bl.

Ver eins- und Vergütungs-Anzeigen.
Oldenburg.
Hauptverein des Evang. Bundes.
Generalversammlung
am **Wittwoch, den 28. April,** abends 8 Uhr,
im großen Saale der „**Union.**“
Tagesordnung:
1) Wohl. Melanchthon: P. Eckardt.
2) Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3) Statutenänderung.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet erg. ein
A. B. W.:
Eckardt, Pastor.
Am Sonntag, den 2. Mai:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Helm.